

A black and white photograph of a man's torso and a white foal running in a dusty arena. The man is shirtless, wearing a dark leather jacket and jeans, with his chest and abdomen visible. The foal is running towards the left, kicking up dust. The background is dark and out of focus.

**GABY
HAUPTMANN**

HENGST
Parade

ROMAN

PIPER

Gaby Hauptmann
Hengstparade

PIPER

Gaby Hauptmann

Hengstparade

Roman

PIPER

*Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.piper.de*

ISBN 978-3-492-50061-6

© Piper Verlag GmbH, München 2004, 2018

dieses Buch ist der unveränderte Reprint einer älteren Ausgabe

Covergestaltung: Favoritbuero, München

Covermotiv: CURAphotography/shutterstock und Callipso/shutterstock

Printed in Germany

Für Uwe

Unser offener »Mittagstisch«, zu dem sich bei mir getroffen hat, wer am Mittwoch Lust auf »Pasta à la Uwe« hatte, ist mit ihm gestorben, aber vor allem eine wunderbare Kameradschaft.

Uwe, der uns mit seinen Kochkreationen verwöhnt hat, Uwe, unser baumstarker, gesundheitsbewußter Freund, lebenslustig und hilfsbereit, leidenschaftlich beim Segeln und im Leben, unser Uwe hat mit 46 Jahren den Kampf gegen die Leukämie verloren.

Wir trauern sehr um Dich, und ich widme Dir dieses Buch, auch wenn Du Dich nie auf ein Pferd getraut hättest... Aber zumindest waren Dir in Deiner Segler-Männerdomäne »Hengstparaden« nicht fremd. Darüber könnten wir uns jetzt stundenlang unterhalten, wenn Du noch da wärst.

So bleibt uns nur zu sagen, daß wir Dich sehr vermissen.

Gaby und alle Freunde

»Wer stört?« meldete Christiane sich und stellte den Ton am Fernseher leiser.

»Christiane Kinsik?«

»So ist es«, sagte sie und versuchte, der Handlung auf dem Bildschirm zu folgen.

»Ich wollte Sie nicht so spät stören«, sagte eine Frauenstimme, »ich habe Sie nur nicht eher erreicht. Mein Name ist Karin Fischer.«

»Schön. Und jetzt wollen Sie mir eine Nachtcreme verkaufen?« Christiane hörte ein gedämpftes Lachen.

»Nein, eigentlich über Ihren Exfreund reden.«

»Seltsamer Wunsch abends um neun!« Einen Moment lang überlegte sie, einfach aufzulegen. Dann siegte die Neugier. »Hat er was angestellt?«

»Er hat sich in mich verliebt!«

»Ach? Wie aufregend!« Christiane verzog das Gesicht. »Hören Sie, ich schaue mir gerade einen spannenden Film an und habe nicht die Absicht, wegen meines Exfreundes etwas davon zu verpassen!«

»Tatort? Schau ich auch gerade!«

»Ja, prima, dann verpassen wir ja wenigstens beide den wichtigsten Teil.«

»Ich rufe Sie morgen wieder an!«

»Noch mal wegen meines Ex? Das können Sie sich sparen!« Christiane griff nach ihrem Wasserglas und nahm einen tiefen Schluck. »Also, er hat sich in Sie verliebt. Gratuliere. Wollten Sie das hören?«

»Quatsch!« Die andere wurde ernster. »Ich bin vierund-

dreißig Jahre alt und habe keine Lust mehr auf mehrmonatige Forschungsreisen. Das ist alles!«

»Wie?« Christiane nahm die Beine von der Couch und setzte sich hin. »Was soll das heißen?«

»Das soll heißen, ich will dieses Vorspiegeln falscher Tatsachen nicht mehr: Charmant, treu, endlos zärtlich, großzügig, gesprächig, weltoffen, liberal – nun, den ganzen Schmus eben.«

»Sorry, da komme ich nicht ganz mit!«

»Na ja, vielleicht könnten Sie mir in drei Sätzen seine wirklichen Seiten zeigen, bevor ich Monate in ihn investiere. Schließlich haben Sie ihn ja verlassen, das muß ja einen Grund gehabt haben.«

»Mehrere!«

»Ja, eben!«

Christiane überlegte und starrte dabei auf den Fernseher. »Sie meinen allen Ernstes, ich sollte Ihnen seine negativen Seiten aufzählen, damit Sie von der ersten Stunde an klarsehen?«

»Ist doch effektiv, oder nicht?«

Christiane mußte lachen. »Ich weiß nicht, ob das effektiv ist, aber ich glaube, so etwas habe ich noch nie gehört! Ich muß Sie kennenlernen!«

Karin legte auf. Sie hatte mit mehr Widerstand gerechnet, aber ihre Vorgängerin war offenbar eine recht unkomplizierte Frau. Hoffentlich stand Harry nach dem Gespräch mit seiner Ex nicht in allzu schlechtem Licht da, ein bißchen leid täte ihr das schon. Sie hatte sich ordentlich in ihn verliebt, in seinen dichten schwarzen Haarschopf, der so schön widerspenstig war und sich kaum bändigen ließ, in seinen Mund, der tausend Spielchen kannte, seine mokkafarbenen Augen mit dem verführerischen Glanz, in seine schlanken, aber kräftigen Hände, in seine dunkle Stimme. Und überhaupt war er das,